

Erscheint wöchentlich 5 Mal,  
Festtage ausgenommen.  
Vierteljährlicher Preis:  
in Smünd bei der Expedition  
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,  
durch die Post in den  
Oberamtsbezirken Smünd und  
Wetzheim 38 fr.

# Rems-Beitung.

Einschickungsgebühr für die  
einspaltige Zeile 2 fr., für  
ausländische Inserate 3 fr.  
Bestere Einschickungen nach  
besonderer Uebereinkunft.  
Inserate können Tags zuvor  
bis Vormittags 10 Uhr  
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

## Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Wetzheim.

Nro. 125.

Auflage 1500.

Dienstag, 2. Juli 1867.

### Verfügungen der Bezirksbehörden.

**Smünd.** Leopold Weber, Bijouteriewaaren-Fabrikant  
in Smünd, ist als Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft  
„Moguntia in Mainz“ für den Oberamtsbezirk Smünd bestätigt  
worden.

Den 29. Juni 1867.

**R. Oberamt.**

Holland.

**Wetzheim.** An die Schultheißenämter. Die im  
verflohenen Etatsjahr verfallenen Rechnungsrevisions- und Abhör-  
Sporteln sind, soweit es noch nicht geschehen, binnen 8 Tagen  
einzulösen.

Den 28. Juni 1867.

**R. Oberamt.**

Eisenbach.

### Neueste Posten.

**Wien, 30. Juni.** Eingetroffenen Nachrichten zufolge, deren  
Authenticität leider unzweifelhaft ist, wurde Kaiser Maxi-  
milian am 19. Juni erschossen.

**Smünd, 1. Juli.** Ihre Königl. Majestät haben in Folge  
Hochstihres jüngsten Besuchs in hiesiger Taubstummen-Anstalt  
die Böglinge derselben mit der reichen Spende von 50 fl. erkreut

**Smünd, 30. Juni.** Am gestrigen Peter- und Paul-Fest-  
tage fand von Seiten der landwirthschaftlichen Bezirksvereine  
Smünd und Alen unter sehr zahlreicher Betheiligung eine ge-  
meinschaftliche Excursion auf die Besitzungen des Freiherrn von  
Wöllwarth in Lauterburg und Bartholomä statt. Der Smünder  
Verein traf schon Vormittags in Lauterburg ein, während der  
Alener in Folge eines eingetretenen Mißverständnisses erst Nach-  
mittags ankam. Dieß verhinderte indessen nicht, daß für beide Vereine  
der Zweck, von allen Einrichtungen u. Wirthschaftsmaßregeln einen  
Augenschein zu nehmen, vollständig erreicht wurde. Der Freiherr  
von Wöllwarth, an sich schon eine lebenswürdige Persönlichkeit, hatte  
die Gefälligkeit, die Vereine nach einander selbst in die Dekonomiege-  
bäude in Lauterburg u. Bartholomä u. auf die Felder überall hin

zu begleiten, wobei er sich zur besonderen Aufgabe machte, an  
Ort und Stelle ganz ins Einzelne gehende Erläuterungen darüber  
zu geben, wie er seine wirklich blühende Landwirthschaft betreibe,  
und er es vermochte habe, einem Areal, das vor wenigen Jahren  
zu einem großen Theile wegen seines eigenthümlichen Grund und  
Bodens noch als unbebaubar brach liegen gelassen worden sei,  
nunmehr einen so bedeutenden Ertrag abzugewinnen. War durch  
diese Vorträge einerseits den Vereinsmitgliedern Gelegenheit genug  
geboten, etwas Neues und Nützliches zu hören und sich anzueig-  
nen, so konnte andererseits die Befichtigung der üppig stehenden  
Felder und des schönen Viehstandes ic. nicht verfehlen, ihnen da-  
von Zeugniß zu geben, was der gute Wille und anhaltender  
Fleiß in dieser Beziehung nicht vermag. Abends fanden sich die  
Vereinsmitglieder von Smünd und Alen im Gasthof z. Abler  
in Bartholomä zusammen, wo sie sich in Befriedigung über die  
gelungene Parthie, deren Reiz noch durch herrliches Wetter und  
eine prachtvolle Fernsicht erhöht wurde, lange gefellig und heiter  
unterhielten und wo verschiedene Toaste auf den Freiherrn von  
Wöllwarth, auf die beiden Vorstände und den Verein selbst aus-  
gebracht wurden, bis die Stunde kam, welche wegen Benützung  
der Eisenbahn zum Aufbruch mahnte.

**Stuttgart, 27. Juni.** Der König, der sich gestern von  
Ulm, wo er Revue über die dortige Garnison abhielt, nach  
Friedrichshafen begeben hat, machte in Ulm den Fabrikanten  
Wieland selbst mit der Begnadigung seines Sohnes bekannt,  
welcher wegen Tödtung des Lieutenanten v. Falkenstein im Duell  
zu zweijähriger Festungshaft verurtheilt worden war und in  
wenigen Tagen den dritten Theil dieser Strafe auf der Festung  
Hohenasperg verbüßt hat.

Diese Begnadigung ist eine ganz ungewöhnliche, weil selten  
oder fast nie Begnadigung vor Ertheilung mindestens der Hälfte der  
Strafe einzutreten pflegt, macht aber hier einen um so bessern  
Eindruck und wurde auch in Ulm von der Bürgerschaft so auf-  
genommen, weil aus der Geschichte des unglücklichen Duells be-  
kannt ist, daß dasselbe hätte vermieden werden können und ver-  
mieden worden wäre, wenn der Secundant des Gebliebenen  
eine versöhnlichere Rolle gespielt hätte. Der junge Wieland,

### Unterhaltendes.

#### Eine Wette.

(Fortsetzung.)

Drei Tage später fuhr ein Wagen die Rampe des Schlosses  
hinauf. Hundert Mal hatte sie den Entschluß gefaßt, Kurt nach-  
zureifen, aber zweierlei Bedenken hielten sie zurück. Sie zitterte,  
ihm zu begegnen, ehe er die Erlaubniß dazu gegeben, ihre Zu-  
dringlichkeit konnte ihn nur noch reizbarer machen. Dann aber  
hatte er sie so tief und so grausam verletzt, daß ihr Selbstge-  
fühl sich empörte, ihm entgegenzukommen. Sie fühlte, daß sie  
nur vergeben dürfe, wenn er sein Unrecht eingesehen, jeden Schritt  
von ihrer Seite mußte sie in seinen Augen herabsetzen. Es  
waren Folterqualen, die sie litt, sie fühlte, daß das zarte Band  
des Vertrauens für immer zerrissen, daß sich zwischen ihr und  
Kurt eine trübe, unauslöschbare Erinnerung gelagert.

Stunde auf Stunde verann und es kam keine Nachricht von  
ihm. Da endlich hörte sie einen Wagen in's Schloßthor rollen  
— aber es war nicht der seinige. Es war eine Courrierpost.

Schickte er Jemand, sie zu holen?

Sie trat an's Fenster. Ein alter Herr stieg heraus. Sie  
zitterte an allen Gliedern, sie war dem Umstinken nahe. Der  
Fremde war ihr Vater, tiefer Kummer lag auf seinem Antlitz.

Kam er, sie zu holen? Kam der Vater, sie zurückzufordern  
aus dem Hause ihres Gatten? Sie vermochte es nicht, ihm  
entgegenzugehen. Lebend schaute sie nach der Thüre, wie ein  
Gefangener, der den Sheriff erwarten, der ihm das Urtheil ver-  
künden soll.

Ihr Vater trat ein — sie schrie auf — der Blick tiefer  
Trauer aus seinem Auge sagte ihr Alles.

Er schloß sie in seine Arme und der Greis mußte sie halten,  
daß sie nicht in seinen Armen zusammenbrach.

„Ich ahnte es!“ murmelte er.

„Vater, was bringst Du? Was ist geschehen?“

„Das fragst Du mich? Hat Dein Gatte auch Dir nichts gesagt?“

„Nichts, mein Vater. Herr Gott, was soll der Flor an  
Deinem Hut? Ist Kurt — —“

Sie konnte nicht sprechen, die Stimme versagte ihr.

„Dein Bruder ist todt.“

„Erst?“ rief sie und der Ton ihrer Stimme klang grell und  
schmerzlich, aber dennoch athmete sie auf, sie hatte gezittert, noch  
Schrecklicheres zu hören.

„Du weißt es nicht, was er gethan, um Deinen Gatten und  
Kronberg zu Rördern zu machen?“

„Nichts, Vater, ich bin unfähig elend. Wir waren so glück-  
lich, da kam ein Brief. Kurt ritt fort, er kehrte zurück und es  
war, als ob seine Liebe zum Haß geworden.“



früher Polytechniker, gilt allgemein für einen gutmüthigen jungen Mann, der nur dadurch, daß ihm ein Zurückweichen unmöglich gemacht worden, zu dem Duell veranlaßt werden konnte. Auch war er bereits in der Schweiz in Sicherheit und hatte sich den Gerichten freiwillig gestellt.

**Berlin, 25. Juni.** Die Bundesverfassung tritt am 1. Juli in allen Bundesstaaten, ausgenommen, wo die landständische Zustimmung noch fehlt, in Kraft. Ende August sollen die Wahlen stattfinden, und in den ersten Tagen des September würde sich der Reichstag um eine Collision mit dem preussischen Landtag zu vermeiden, theils deshalb, weil der Reichstag wichtige und umfassende Arbeiten zu erledigen hat, so unter andern eine Revision der Verfassung wie sie durch das Abkommen vom 4. d. über das Zollparlament bedingt ist. Hinsichtlich der von hier aus angelegten Erhöhung der Tabaksteuer bemühen sich die Officiösen die Fabrikanten, die Tabakbauer und die Raucher nach Kräften zu beruhigen. Es handle sich nur um Vorberathungen, Orientirung u. dergl.; aber in keiner Weise solle der Entscheidung des Zollparlaments vorgegriffen werden. Sehr gütig. Die Absicht einer Steuererhöhung im Interesse des unersättlichen Militärschatzes ist aber doch vorhanden.

**Berlin, 26. Juli.** Wie man die Steuerfchraube für die Verbesserung des Militärfonds zu verwerthen beabsichtigt, wird das Publikum früh genug erfahren. Als thatsächlich feststehend darf man einstweilen betrachten, daß als Objekte einer höhern Besteuerung auserselben sind: Tabak, Bier, Branntwein und Zeitungen.

**Berlin, 29. Juni.** Der Kronprinz reist heute Abend nach Paris ab. Derselbe wird dort am Montag der Preisvertheilung beiwohnen und darauf zu der am 3. Juli stattfindenden Siegesfeier hierher direkt zurückkehren. Graf Bismarck wird ebenfalls zur Feier hier erwartet.

Die **Trichinenkrankheit** fängt wieder an, die Bewohner von Halberstadt zu beunruhigen. Es sind 80 Erkrankungsfälle constatirt, von denen sieben tödtlich endeten. Auch auf die benachbarten Dörfer Dingelstädt, Klein-Duenstedt u. s. ist die Krankheit verschleppt worden und hat in mehreren Fällen den Tod zur Folge gehabt. Da man einen Fleischer in Halberstadt beschuldigt, das Unglück verursacht zu haben, entstand ein kleiner Auflauf, es wurden Verhaftungen vorgenommen u.

Ueber eine Mordthat in **Große** bei Leobschütz theilt die „Schl. Z.“ Folgendes mit. Der muthmaßliche Mörder hieß Reichel; derselbe besaß eine wohlgeordnete Bauernwirtschaft und war im Dorfe als einer der rechtschaffensten Bewohner bekannt. Auch hatte derselbe in der friedlichsten Ehe gelebt und war Vater von 7 Kindern. Der Vorgang in jener Nacht ist aller Wahrscheinlichkeit nach folgender gewesen. Als die Seinigen im ersten Schlafe lagen, ging Reichel von Einem zum Andern und brachte ihnen mit einem scharfen Beile fast durchgehends lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe bei, an denen bereits

Der alte Herr starrte vor sich hin. „Es war mein einziger Sohn,“ murmelte er, „und doch zittere ich, die Gerechtigkeit anzurufen. Höre, was geschehen. Dein Gatte und Baron Kronberg kamen gestern in der Frühe zu Erik, ein dritter Herr, dessen Namen ich nicht erfahren, begleitete sie, ein Wagen hielt wartend vor der Thüre. Ich erfuhr es erst, wer der Besuch gewesen, als ich zufällig vom Fenster aus Deinen Bruder, Deinen Gatten und die beiden anderen Herren in den Wagen steigen sah. Ich ahnte sogleich, daß etwas Ungewöhnliches vorgefallen, das Deinen Gatten hergeführt. Aber ich glaubte, er habe sich Erik geholt, damit er ihm rathe. Zwei Stunden später erhielt ich diesen Brief. — Da, lies ihn selbst!“ sagte er und reichte ihr mit zitternder Hand das Schreiben.

„Euer Hochwohlgeboren,“ so lautete der Brief, welcher die Unterschrift Kurts trug, „die Anzeige, die ich Ihnen zu machen habe, gestattet mir nicht, Ihnen in diesem Schreiben den Vaternamen zu geben. Ihr Sohn hat auf das Schmachlichste das Vertrauen gemißbraucht, das ich auf seine Ehre und seine Freundschaft gesetzt. Er hat eine Infamie begangen, die mich und den Baron von Kronberg veranlaßten, blutige Rache zu fordern. Er hat ein Ende gefunden, wie er es verdient, er ist im ehrlichen Zweikampfe gefallen, seine Leiche ist von Bauern nach A. transportirt worden, Sie werden dieselbe dort finden. Der Baron Kronberg hat die Flucht ergriffen, ich bleibe. Ich erwarte und ich will keine Rücksicht von Ihnen, werde aber auch keine Rücksicht nehmen. Es liegt in Ihrer Hand, ob Sie die Gerechtigkeit anzurufen wollen oder nicht. Nur im ersteren Falle werde ich Ihnen Rede stehen, indem ich vor Gericht die Infamie aufdecke, die mich

drei Kinder, darunter ein Säugling von 8 Monaten, gestorben sind. Zwei Kinder liegen im Sterben, nur die zwei ältesten nebst der Frau, welche durch die Schläge mehr oder weniger betäubt worden sind, haben Hoffnung, am Leben erhalten zu werden. Nach diesem Gemetzel begab sich der Unmensch in seine mit Stroh gefüllte Scheune, welcher in Brand setzte, und als auch dies ihm gelungen, knüpfte er sich mitten darin an einem Balken auf. Das ausbrechende Feuer setzte alsbald die Nachbarschaft in Bewegung. Viele Momente sprechen dafür, daß der Bauer in einem Parorysmus der Raserei diese an seinem eigenen Blute verübten Verbrechen begangen hat.

**Paris, 28. Juni.** Nach der „Presse“ erklärt der Minister der Budgetcommission, daß ein großer Theil der 158 Millionen dazu verwendet worden sei, die Ausrüstung der Armee zu erneuern und zu vervollständigen. Die gewonnenen Resultate gestatten die Versicherung, daß noch vor Ablauf eines halben Jahres Frankreich über 750,000 gut bewaffnete und gut ausgerüstete Soldaten verfügen wird. Die Regierung beabsichtigt jetzt kein Anlehen, da die Auslagen noch fortbauern und es besser scheint, die Auslagen auf einmal zu decken. Die „Presse“ glaubt, das Anlehen werde sich auf 750 Millionen belaufen. — Das „Memorial Dipl.“ sagt, nach Briefen aus Mexico vom 26. Mai sei Maximilian in das Lager des Diaz bei Mexico gebracht worden. Diaz hätte sich geäußert, das Leben Maximilians stehe nicht in Gefahr.

**(Bittgesuch.)** Vor einiger Zeit kam bei der Oberforst- und Domänen-Direktion zu Darmstadt folgendes Bittgesuch aus Alsfeld ein, für dessen Wörtlichkeit die „Hess. Landeszeitung“ haftet: „Gott sei bei mir.“ Ich hätte Ludwig eine kleine Bitte an sie D. R. Hoheit Großherzog ich hatte eine Tochter bey mir die fürte mir mein Haushalt als wenn ich meine Frau hätte 1864 gam der Liebegott sie war gesund und Todt jetzt stand ich oder allein und 4 Wochen hernach bekam ich einen Menschenschlag wo ich lahm bin hier in Alsfeld bekommt ein jeder Burger 2 Steck Losholz weil ich alleins bin und wohne auch alleins doholl ich nur einen Stecken Losholz habe ich bin eing Gararmermann, mein Blut ist immer Kalt, darum ersuch ich sie so lang ich lebe thue ob ich mein Vollständiges Holz bekommen das ist meine Bitte an sie sollte mir diese Bitte abschlagen werde da seien sie so gütig und schreibe sie mir nicht da kann ich das Postgeld spahren. N. N.

#### Gandels- und Börsennachrichten.

**Karlsruhe, 28. Juni.** Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende 10 Gewinne mit je 1000 fl. gezogen worden: Nr. 4299, 53,784, 80,752, 117,482, 172,289, 191,418, 285,156, 295,318, 295,319, 331,309.

**Winnenden, 27. Juni.** Dinkel höchster Durchschnittspreis 5 fl. 3 kr., niedrigster 4 fl. 40 kr., Mittel 4 fl. 48 kr., Kernen, Mittel 7 fl. 20 kr., Haber, Mittel 4 fl. 24 kr.

zu meiner Handlungsweise veranlaßte. Jede andere Erklärung verweigere ich, und ich hoffe sogar, daß Sie weder ahnen, noch einst erfahren, was Ihr Sohn gethan.“

„Ich war drei Mal bei ihm,“ sagte der alte Herr, als Anna ihm das Schreiben zurückgab, das ihre thranenden Augen nur mit Mühe entziffert, „ich wurde nicht vorgelassen, fast mit Gewalt verwehrt man mir den Eintritt, nun komme ich zur Dir, und Du bist ebenso rathlos, wie ich. Was soll ich thun, was darf ich thun? Das Blut Eriks schreit nach Rache, aber es ist Dein Gatte, den ich dem Gericht übergeben soll! Und er fordert mich noch dadurch heraus, daß er jede Erklärung verweigert, das ist ein Hohn für mein Vaterherz, den ich nicht ertragen kann. Er muß mir Rede stehen, wenn er Dich jemals wiedersehen will. Einem Mörder lasse ich Dich nicht, folge mir zu Deiner Mutter —“

Anna schüttelte verneinend den Kopf. „Ich ahne das Entsetzliche!“ murmelte sie. „Erik hat ihn getäuscht — er liebte Jene, Erik hat sie verleumdet. Ah, jetzt verstehe ich Alles, jetzt verstehe ich den gräßlichen Blick, mit dem er mich ansah — Vater, ich bleibe. Wenn ich recht ahne, dann hat Erik eine Schuld auf sich geladen, die ich härter büßen werde, wie er.“

Der alte Herr ließ das graue Haupt auf die Brust sinken. „Wenn Du ihn verteidigen kannst, wenn er Recht hätte, daß Erik infam gehandelt — dann wohl mir, daß ich einen Todten beweine und nicht einen Entehrten sehe. Doffne mir Dein Herz, Anna — oder nein, schweige lieber, die Gewißheit ist schlimmer, als der Zweifel, wo jeder Trost unmöglich —!“

Fortsetzung folgt.



# Bekanntmachungen.

## G m ü n d. Aufforderung zur Anmeldung von Hunden.

Die Hundebesitzer werden aufgefordert, spätestens bis zum 15. Juli d. J. ihre Hunde Behufs der Besteuerung bei dem Stadt-Acciseamt anzuzeigen. Die Ausnahme findet vom 8. bis 15. d. M. auf dem Rathhaus im Unterpflanzzimmer statt. Zur Nachachtung wird Folgendes bemerkt:

- 1) Es sind alle am 1. Juli d. J. über drei Monate alten Hunde anzuzeigen, also auch die Hunde der im Bezirk wohnenden Ausländer, und zwar selbst in dem Falle, wenn solche bereits anderwärts mit einer Steuer belegt wären, und bleibt dem Besitzer überlassen, bei dieser Anzeige seine Ansprüche auf Lokation in die erste Abgabeklasse geltend zu machen.
- 2) Anzeige- und steuerpflichtig ist nach Art. 4 des Gesetzes der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn ein Hund erweislichmaßen einem andern als dem faktischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzusetzen ist, so haben in einem solchen Falle beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.
- 3) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und es kann deren Unterlassung durch das Vorgeben, von der öffentlichen Aufforderung dazu keine Kenntniss erlangt zu haben, niemals entschuldigt werden.
- 4) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahresabgabe.
- 5) Wer bei der Aufnahme auf den 1. Juli die Anzeige eines zu versteuernden Hundes unterläßt, hat den vierfachen Betrag der Abgabe zu bezahlen, welcher in diesem Falle unter allen Umständen nach der 2. Klasse berechnet wird.
- 6) Die Abgabe wird nach Abschluß des Aufnahmeprotokolls sofort von dem Pflichtigen in einer Summe erhoben, soweit das Kameralamt dem Einzelnen die Bezahlung in Raten nicht gestattet. Die Bezahlung, welche längstens bis 1. September d. J. zu erfolgen hat, kann auch sogleich bei der Aufnahme an den Stadt-Acciser geleistet werden.
- 7) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen davon Anzeige zu machen. Das Gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Den 1. Juli 1867.

Stadtschultheißenamt.  
R o h n.

G r o ß d e i n b a c h.

## Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Markungen der Gesamt-Gemeinde Großdeinbach, am 1. Dezember d. Js. anfangend, wird in 3 Distrikten mit je über 2000 Morgen Flächenraum am

Donnerstag den 25. Juli d. J.

Nachmittags 3 Uhr  
im hiesigen Rathhaus verpachtet.  
Den 25. Juni 1867.

Schultheißenamt.  
B a u s c h.

W u s t e n r i e t h.  
Gemeinde Großdeinbach.

## Schafwaide-Verleihung.

Die Gemeinde Wustenrieth verkauft ihre Herbstwaide von der Ernte 1867 bis Martini 1867 und die Winterwaide von Martini 1867 bis Ambrosi 1868 am Dienstag den 9. Juli

Nachmittags 1 Uhr  
beim Anwalt im öffentlichen Aufstreich.  
Anwalt **Weller.**

T h i e r h a u p t e n.  
Gemeindebezirk Lägerroth.  
Oberamts Gmünd.



Die hiesige Nachsommerwaide von Jakobi 1867 bis Martini 1867 wird Montag den 8. Juli d. J.

Mittags 2 Uhr  
im Wohnhause des Anwalts **H ä g e l e** verpachtet, wozu Liebhaber, unbekannt mit Zeugnissen versehen, eingeladen werden

Der Vorstand des  
Gemeinderaths:  
Schultheiß **Krieg.**

## Zwei Büchsen

mit Stahllauf, worunter eine neue Ordnungsbüchse, hat zu verkaufen  
**Ernst Kind, Graveur.**

Ein

## Clavier

steht zu vermieten oder zu verkaufen bei  
Kaufmann **Wiedmann**  
am Schmidthor.

G m ü n d.

Eine größere Parthie

## Baumstüben

jeder Holzgattung sucht zu kaufen und sieht Anträgen hierauf entgegen  
Commis. **Rudolph.**

G s c h w e n d.

## Wein-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, am nächsten hiesigen Markt den 11. Juli d. J.

Mittags 1 Uhr  
ein größeres Quantum reingehaltenen glanzhellen 1865er Wein von rother, schiller und weißer Farbe zum Verkauf zu bringen, wozu solche Liebhaber, welche sich etwas Vorzügliches beilegen wollen, eingeladen werden.  
Küfer **Bohn.**

Ein heizbares Zimmer mit Bett nächst dem Markt ist an einen Herrn zu vergeben — wo, sagt die Redaktion.

Auf der Straße nach Gotteszell wurde gestern ein **Vortemwnais** mit ein Paar goldenen Ohrringen gefunden, welche der Eigentümer abholen kann bei

**Georg Apprich,**  
Pächter.

Unterbettringen.

## Ziegelei-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine dahier besitzende Ziegelhütte aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in

- 1 Gebäude, in welchem die Wohnung und Ziegelei sich befindet; ferner in
- 3 Morgen Gütern, worunter die Lehmgrube inbegriffen ist.

Liebhaber werden zu Einsichtnahme eingeladen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

**Leonhard Seitz.**

## Sattlergehülfe

findet sogleich eine dauernde Stelle — bei wem, sagt die Redaktion.

Wer einen Dieb in meinem Garten erwischt, bekommt 1 Kronenthaler Belohnung.

**Jg. Weitmann**  
im Radgäßle.

Eine goldene Saarnadel wurde gefunden — von wem, sagt die Redaktion.

Von Heubach über den Rosenstein nach Lautern ist ein **Biederbest** (II. Baf) verloren gegangen. Der rebliche Finder möge solches gegen angemessene Belohnung abgeben bei der Redaktion.

Der Eigentümer der seither in dem Zimmer des Kommandd-Offiziers in der Kaserne gestandenen **Commode** wolle dieselbe dort abholen lassen.

In meinem Hinterhaus habe ich bis Martini an eine stille Familie ein **Logis** mit 5 Zimmer zu vergeben.

**F. J. Storr.**

Ein **Logis** mit Stube, Kammer, Küche, Holzammer hat bis Martini zu vermieten  
**Grieser, Rinderbachergasse.**

## Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichem Bettnäffen, sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei Spezialarzt **Dr. Kirchhofer in Kappel bei St. Gallen. (Schweiz.)**

## Empfehlung

des  
**Dr. med. Hoffmann's**  
weißen

## Kräuter-Brust-Syrup

Ich bezeuge hiermit der Wahrheit gemäß, daß der **weiße Kräuter-Brust-Syrup** des Hrn. Dr. med. Hoffmann, welchen ich bei Herrn Robert Fischer hier, Wilsdruffer Straße kaufte, mich von meinem Brustschmerzen und heftigem Husten in kurzer Zeit befreit hat.

Dresden, den 13. Oktober 1863.

Fr. Wilh. Leischke,  
Seestraße 22.

Für **Gmünd** hält Lager in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7½ Ngr. Herr

Conditor **Grauer.**



G m ü n d.  
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.  
Ausfchuss-Sitzung

Donnerstag den 4. Juli 1867  
Mittags präcise 1 Uhr.

Plenar-Versammlung  
an demselben Tage Mittags 2 Uhr

im Gasthaus zum St. Joseph.

Tages-Ordnung.

Berathung des Stats und der Preisvertheilung pro 1867.

Den 27. Juni 1867.

Vorstand Golland.

## Meerschamwaaren - Empfehlung.

Ich bin im Besitze einer hübschen Auswahl Meerfchamseifen und Ci-  
garrenspitzen, welche ich sammt Etuis à 1 fl. bis 3 fl. abgeben kann.

S. Bauer,

Ledergasse Nr. 479.

Billig, billig, billig!

Großer und billiger

## Ausverkauf

En gros & en detail.

En gros & en detail.

heute und Morgen im Gasthof zur Krone parterre  
in seidenen u. wollenen Herren- u. Damen-Schlipsen, Cravatten,  
weiße und farbige Jaconnet-Füschie, Chemisjetten, Mandjetten,  
seidene Fanchons, Neze, Kösche u. s. w., ferner Kinderhauben,  
Kittel, Trieler, Spitzen, Einsätze, seidene und wollene Bänder,  
Lihen, Schnüre, Faden, Schuhlihen u. s. w.,

worauf besonders die Herren Wieder-Verkäufer, Schneider u. s. w.  
aufmerksam gemacht werden. — Der Verkauf dauert aber nur 2 Tage.  
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

### Kunst-Anzeige.

Heute Dienstag den 2. Juni produziert sich ein

## Wasserspringer & Feuerwerker.

Der Schauplatz ist am Böhr der Sägmühle.

Anfang halb 9 Uhr Abends.

Sollte an dem Tag die Witterung nicht günstig bleiben, so ist die Vorstel-  
lung den nächst schönen Abend.

Ergebenst ladet ein

Heinrich Stang aus Baireuth.

### Zeugniß!

Dem Michael Griminger, Hafner-  
meister von Heubach wird hiermit bezeugt,  
daß er den hiesigen laufenden Gemeinde-

Brunnen durch Entfernung der hölzernen  
Deichel und durch Einlegung von irdenen  
Deicheln so hergestellt hat, daß er seither  
reines, gesundes und gleichlaufendes Wasser  
liefert, weshalb man den Michael Grim-

minger als billigen und verständigen Mann  
bestens empfehlen kann, und zwar nament-  
lich den Gemeinden und den Bierbrauern.  
Weiter kann bezeugt werden, daß die irde-  
nen Deichel, wenn sie nur 1' tief in der Erde  
liegen, nicht der Fäulniß ober dem Erfrieren  
ausgesetzt sind.

Getlinzweiler, 7. Mai 1867.

Anwalt Mangold.  
Gemeinberath Feifel.

Das Spiel der Mailänder  
Staats-Prämien-Obligatio-  
nen ist von der Königl. Württembergi-  
schen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Große Capitalien-Verloosung  
von über 2 Millionen 600,000 Mark.  
Beginn der Ziehung am 8. und 9.  
Juli d. J.

Nur 3 Thaler

Anzahlung kostet ein viertel Staats-  
Original-Loos, 6 Thaler ein halbes  
und 12 Thaler ein Ganzes aus meinem  
Debit, (nicht von den verbotenen Pro-  
messen) und werden solche gegen fran-  
kirtre Einsendung des Betrages oder  
gegen Postvorschuß selbst nach den ent-  
ferntesten Gegenden von mir versandt.  
Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark  
250,000 — 150,000 — 100,000,  
50,000, — 2 à 25,000, 2 à 20,000,  
2 15,000, 2 à 12,500, 2 à 10,000,  
1 à 7,500, 5 à 5000, 7 à 3750, 95  
à 2500, 5 à 1250, 115 à 1000, 5 à  
750, 120 à 500, 235 à 250, 10600  
à 117 Mark u. s. w.

Gewinnfelder und amtliche Zie-  
hungslisten sende prompt und ver-  
schwiegen nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe allein in  
Deutschland die allerhöchsten Haupt-  
treffer von 300,000, 225,000, 187,500,  
152,500, 150,000, 130,000, 125,000,  
103,000, 100,000 u. s. w. ausbe-  
zahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,  
Bank- und Wechselgeschäft.

## Die Nr. 112

des Remsthalboten von 1866 wird  
gekauft von der Redaktion.

Ein freundliches Logis hat bis Jacobi  
zu vermieten — wer, sagt die Redaktion.

## Anadoli

### oder orientalische Zahnreinigungsmasse.

Einen wichtigen Einfluß auf die Schönheit des Menschen üben die Zähne aus, denn schöne Zähne zieren mehr als ein  
schönes Kleid, und auf die Erhaltung derselben sollte alle Sorgfalt verwendet, besonders das fleißige Reinigen nicht versäumt werden,  
wozu das

## Anadoli

oder die orientalische Zahnreinigungsmasse am Besten geeignet ist. Mehr als alle andern Mittel dient es zur schnellen und unschädli-  
chen Reinigung, lieblichen Erfrischung des Athems und Befreiung der Zähne von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmaroger-  
thierchen und Pilzchen, sowie vom Zahnweinstein, Beseitigung des Tabakgeruches und widrig riechenden Munddunstes und Hauches,  
Conservirung der Glasur und Herstellung blendender Weiße der Zähne, laut den vorhandenen Gutachten und Erprobungsversuchen  
ausgezeichneter Aerzte und Chemiker und gemäß den seit einer langen Reihe von Jahren sich immer wiederholenden Ausprüchen des  
großen Gesamtpublikums in und außer Deutschland. Das Anadoli wird in Gläsern à 36 kr. und in Schachteln 18 kr. und 9 kr. ab-  
gegeben. Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schwäb. Gmünd bei Franz v. Nuers Wittve.